

Aufgabe 1

Kreuze genau die **fünf** Wörter an, die am besten zum Garagisten passen. Es gibt einen Abzug für überzählige Kreuze! (5 Punkte)

<input type="checkbox"/> offenherzig	<input type="checkbox"/> rechtschaffen	<input type="checkbox"/> geschäftstüchtig	<input type="checkbox"/> aufrecht
<input type="checkbox"/> grobfahrlässig	<input type="checkbox"/> vertrauenswürdig	<input type="checkbox"/> unseriös	<input type="checkbox"/> verschlagen
<input type="checkbox"/> durchtrieben	<input type="checkbox"/> chaotisch	<input type="checkbox"/> ehrlich	<input type="checkbox"/> loyal
<input type="checkbox"/> abtrünnig	<input type="checkbox"/> pflichtbewusst	<input type="checkbox"/> unaufrichtig	<input type="checkbox"/> gründlich

Punkte Aufgabe 1

Aufgabe 2

Welches Wort aus dem Text (Zeilen 1–37) bringt die in der linken Spalte formulierte Deutung am besten zum Ausdruck? Die Zeilennummern müssen nicht angegeben werden. (5 Punkte)

	Deutung:	Wort aus dem Text:
2.0	Die Familie unternimmt die Reise nach Deutschland primär aus Pflichtgefühl.	obligatorischen (Zeile 6)
2.1	Die Familie fürchtet, die Fahrt nach Deutschland könnte gefährlich werden.	
2.2	Der gekaufte Volvo hat auch menschliche Eigenschaften.	
2.3	Der Garagist signalisiert ohne Worte, dass die Reparatur aufwändig und kompliziert werden wird.	
2.4	Das rote Unfallauto hat einen Totalschaden.	
2.5	Die drei Jungen betrachten das Unfallauto in der Werkstatt fast ein wenig ehrfürchtig.	

Punkte Aufgabe 2

Aufgabe 3

Beantworte die folgenden Fragen zum Text. (12 Punkte)

3.1 Warum erscheint Herr Schneider dem Erzähler und der Familie glaubwürdig und zuverlässig? Trage die zwei wahrscheinlichsten Begründungen aus der Tabelle unten ein. (2 P.)

besonders saubere Hände	einem Gläschen nicht abgeneigt	Fachmann	guter Ruf
Hilfsbereitschaft	jung und dynamisch	schön gekleidet	

3.2 Warum wird der Vater nach den Worten des Garagisten ganz rot? Trage die zwei wahrscheinlichsten Gründe aus der Tabelle unten ein. (2 P.)

Ärger	Bluthochdruck	Demut	Enttäuschung
Scham	Selbstmitleid	Zukunftsangst	

3.3 Das Wirteehepaar und Garagist Schneider haben offenbar eine Vereinbarung getroffen. Aus welchen Elementen besteht sie? Wähle aus den folgenden Vorschlägen die drei passendsten Stichwörter aus und trage sie unten ein. (3 P.)

Arbeitskleidung	Entschädigung	Ersatzteillieferung	Gebrauchtwagen
Geldüberweisung	guter Ruf	Hotelempfehlung	Öl
Pflichtbewusstsein	Scheinwerfer		

3.4 Warum erinnert sich der Ich-Erzähler heute noch an die damalige Reise? Trage die drei naheliegendsten Gründe aus der Tabelle unten ein. (3 P.)

Ausnahmesituation	Autoversicherung	Daseinsangst	Erlebnisbad
Federbett	Frühstücksbuffet	fürsorgliche Wirtin	Hotellobby
Menu	Reisefieber	Wirteberuf	

3.5 Beurteile die folgenden Behauptungen zum erneuten Besuch des Erzählers im Dorf nach vierzig Jahren und setze je genau ein Kreuz. (2 P.)

Behauptung: Das Wirteehepaar ist in der Zwischenzeit verstorben.	Kreuz
richtig	
falsch	
Antwort offen	

Behauptung: Das Hotel gibt es zwar immer noch, doch die Garage ist inzwischen nicht mehr in Betrieb.	Kreuz
richtig	
falsch	
Antwort offen	

Punkte Aufgabe 3

Aufgabe 4

Welche Wörter passen gemäss dem Schluss des Textes am besten in die Lücken? Setze jeweils den passenden Ausdruck aus der Tabelle ein. Du darfst die Formen nicht verändern. (5 Punkte)

ärgerlich	bemerkt	beeindrucken
dastehen	egal	eingebildet
der Ferne	festhielt	festmacht
gleichsetzt	hoffen	Sicherheit
der Situation	unklar	verändern
verbessern	verstärken	vorhanden sein
warten	wiederholen	Zukunft

Vielleicht war das rote Unfallauto gar nicht so beschädigt; vielleicht war das Bett damals gar nicht so gross. Aber das ist letztlich _____ . Mit der Zeit _____ sich die Erinnerungen. Sie bekommen «Beulen», sobald man sie an einem Ding _____ . Es wird auch in _____ immer ein grosses, flauschiges Federbett in einem Hotel in Deutschland auf den Erzähler _____ .

Punkte Aufgabe 4

Aufgabe 5

Welche **Adjektive** werden im folgenden Text verwendet, um die Folgen des Unfalls vor Augen zu führen? Notiere drei passende. (3 Punkte)

Wir drei Jungen fanden es toll in der Werkstatt. Mitten im Raum, zwischen herumliegenden Werkzeugen, Drehbänken, Hebebühnen und Ölfässern, stand ein Autowrack, rot, noch ganz frisch, das irreparable Resultat eines Zusammenstosses. Wir gingen flüsternd um die Karosserie herum, um die verformten Stossstangen und zerknautschten Türen. Die Vorderseite des Autos war wie eine Harmonika zusammengedrückt worden. Wir schauten hinein durch die zerbröselten Scheiben und steckten unsere Arme an den Glasscherben vorbei ins Wageninnere.

5.1	
5.2	
5.3	

Punkte Aufgabe 5

Aufgabe 6

Beim folgenden Text haben sich **drei** sprachliche Fehler eingeschlichen. Streiche diese durch und schreibe die korrekte Form darüber. (3 Punkte)

Die Geschichte handelt über fünf Familienangehörige, die in einem neuen Auto auf Besuch nach Deutschland fahren wollten. Ein Mann, dessen Hilfe sie in Anspruch nahmen, schätzten sie falsch ein. Die Kinder verbringen anschliessend die Nacht in einem Bett, das grösser war als ein normales. Erst Jahre später wurde ihnen bewusst, dass sie den Mann, einen Garagisten, nicht durchschaut hatten.

Punkte Aufgabe 6

Aufgabe 7

Wie heisst das **Gegenteil** (Antonym)? Setze das Wort in der richtigen Form im Satz ein.
Achte auf die **Rechtschreibung!** (5 Punkte)

7.0 **Beispiel:** Er kann das Auto abholen.
Er kann das Auto **bringen**.

7.1 Die Familie ging auf der schnurgeraden Strasse zu dem kleinen Hotel.

Die Familie ging auf der _____ Strasse zu dem kleinen Hotel.

7.2 Der Werkstattinhaber hatte uns das Hotel empfohlen.

Der Werkstattinhaber hatte uns von diesem Hotel _____

7.3 Ein pralles Federbett bedeckte das Ganze.

Ein _____ Federbett bedeckte das Ganze.

7.4 Der Mann am Ausschank gab einsilbige Antworten auf meine vorsichtigen Fragen.

Der Mann am Ausschank gab _____ Antworten
auf meine _____ Fragen.

Punkte Aufgabe 7

Aufgabe 8

Wie heisst der andere Teil der Ausdrücke? Achte auf die **Rechtschreibung!** (4 Punkte)

8.0 **Beispiel:** Sowohl die Kinder **als auch** die Eltern waren am Abend sehr müde.

8.1 Einerseits müssen wir auf das Ersatzteil warten,

_____ gefällt es uns hier recht gut.

8.2 Je länger wir warteten, _____ unglücklicher wurde die Mutter.

8.3 _____ der Vater noch die Mutter konnten uns die schöne Erinnerung verderben.

8.4 Teils spielten wir vor dem Hotel, _____ schauten wir in der Werkstatt dem Garagisten zu.

Punkte Aufgabe 8

Aufgabe 9

Finde ein **Synonym** und setze es in der richtigen Form im Satz ein. Achte auch auf die **Recht-schreibung!** (4 Punkte)

9.1 Das Federbett war beschirmend wie eine Wolke.

Das Federbett war _____ wie eine Wolke.

9.2 Die Werkstatt sah ich nicht, aber der Gasthof war nicht zu verfehlen.

Die Werkstatt sah ich nicht, aber der Gasthof war nicht zu _____.

9.3 Der Mann warf mir einen kurzen, skeptischen Blick zu.

Der Mann warf mir einen kurzen, _____ Blick zu.

9.4 Und dann wurde bei uns fürstlich gegessen.

Und dann wurde bei uns fürstlich _____.

Punkte Aufgabe 9

Aufgabe 10

Bilde zum Nomen das entsprechende Adjektiv. Partizipien gelten nicht!
Achte auf die **Rechtschreibung!** (4 Punkte)

10.0	Akzeptanz	akzeptabel	falsch: akzeptiert, akzeptierend (Partizip!)
10.1	Form		
10.2	Gegenstand		
10.3	Fall		
10.4	Morgen		

Punkte Aufgabe 10

Aufgabe 11

*Unterstreiche alle 4 Objekte vollständig und schreibe die genaue Bestimmung darüber.
(4 Punkte)*

11.1 Das defekte Auto konnte man so schnell nicht reparieren.

11.2 Noch immer überkommt mich ein Glücksgefühl, wenn ich auf der Autobahn
das grosse Ortsschild des Dorfes sehe.

11.3 Das Hotel war uns empfohlen worden.

Punkte Aufgabe 11

Aufgabe 12

Bestimme, ob der Satz im Aktiv, Passiv oder Imperativ steht. Setze ein Kreuz bei der richtigen Spalte. (6 Punkte)

		Aktiv	Passiv	Imperativ
12.1	Dann wurde gegessen, getrunken und geschlafen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.2	Das Ersatzteil wird telefonisch bestellt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.3	Er wird den alten Wagen schon wieder zum Laufen bringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.4	Mein Vater wurde ganz rot.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.5	Werden Sie mal nicht unhöflich!	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12.6	Der Tag der Hinreise konnte nicht mehr gerettet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Punkte Aufgabe 12

Aufgabe 13

Bilde die jeweils nächstfolgende Zeitform und achte dabei auf die **Rechtschreibung!**

Achtung: Es sind nicht immer alle Linien auszufüllen! (5 Punkte)

Präsens ⇨ Perfekt ⇨ Präteritum ⇨ Futur I ⇨ Plusquamperfekt ⇨ Präsens

13.0 Er bleibt ruhig.

Er **ist** ruhig **geblieben**.

13.1 Er biegt die Stangen.

Er _____ die Stangen _____.

13.2 Sie hatte für eine gute Reise gebetet.

Sie _____ für eine gute Reise _____.

13.3 Er hat den Garagisten um Hilfe gebeten.

Er _____ den Garagisten um Hilfe _____.

13.4 Der Werkstattleiter bietet uns ein Zimmer an.

Der Werkstattleiter _____ uns ein Zimmer _____.

13.5 Die Kinder baten um eine Schlafgelegenheit.

Die Kinder _____ um eine Schlafgelegenheit _____.

Punkte Aufgabe 13

Aufgabe 14

Schreibe alle **Präpositionen** aus den folgenden Sätzen heraus. (5 Punkte)

«Zwischen herumliegenden Werkzeugen, Drehbänken, Hebebühnen und Ölfässern stand ein Autowrack. Wir gingen flüsternd um die Karosserie herum. Die Vorderseite des Autos war wie eine Harmonika zusammengedrückt. Wir schauten hinein durch die zerbröselten Scheiben und steckten unsere Arme an den Glasscherben vorbei ins Wageninnere.»

14.1	
14.2	
14.3	
14.4	
14.5	

Punkte Aufgabe 14

Aufgabe 15

Setze die **6** fehlenden **Satzzeichen**, so dass sie klar erkennbar sind! (5 Punkte)

Als mein Vater am Abend die Werkstatt mit schnellen Schritten betrat, kam ihm Herr Schneider mit einem besonderen Gesichtsausdruck und einem Glas in der Hand entgegen. Wie kann ich Ihnen helfen, fragte Schneider mit leiser Stimme. Mein Vater erwiderte, sein Auto stehe hinter der langen Kurve bei der Autobahn und lasse sich nicht mehr starten.

Punkte Aufgabe 15

Deutsch – Textblatt

Die Zeit ist ein Ding mit Beulen

Mein Vater kaufte im Sommer 1965 einen Volvo, einen Gebrauchtwagen aus grauem Stahlblech mit schielenden Scheinwerfern und einem Katzenbuckel, obwohl unserem weissen Ford Cortina nichts gefehlt hatte. Er sollte uns über die Grenze nach Deutschland bringen für den obligatorischen Verwandtenbesuch. Mehr als dreihundert Kilometer würden wir fahren. Es wurde wie immer für eine gute Reise gebetet.

10 Diese verlief zunächst glatt, doch keine fünfzehn Kilometer hinter dem Grenzübergang stand das graue Ungetüm ohnmächtig dampfend am Strassenrand. Einen Abschleppwagen und ungefähr zwei Stunden später war die ganze Ferienfamilie in der stark nach Öl riechenden Werkstatt des Autohauses Schneider versammelt, wo ein Mann im Arbeitsanzug, vermutlich Herr Schneider persönlich, mit an Freude grenzender Grimmigkeit sich die Hände an einem Putzlappen abwischte und meine Eltern kopfschüttelnd ansah. Es sah nicht gut aus. Etwas war gar nicht in Ordnung an unserem neuen Auto. Aber er würde jetzt gleich telefonisch ein Ersatzteil bestellen. Mein Vater war bei diesen Worten ganz rot geworden, meine Mutter dagegen ganz 25 blass.

Wir drei Jungen fanden es toll in der Werkstatt. Mitten im Raum, zwischen herumliegenden Werkzeugen, Drehbänken, Hebebühnen und Ölfässern, stand ein Autowrack, rot, noch ganz frisch, das irreparable Resultat eines Zusammenstosses. Wir gingen flüsternd um die Karosserie herum, um die verformten Stossstangen und zerknautschten Türen. Die Vorderseite des Autos war wie eine Harmonika zusammengedrückt. Wir schauten hinein durch die zerbröselten Scheiben und steckten unsere Arme an den Glasscherben vorbei ins Wageninnere.

Herr Schneider kam aus seinem Büro, in dem er telefonierte. «Morgen», sagte er. «Vorher geht es nicht. Es ist ja, ich will mal so sagen, kein ganz normales Auto, das Sie sich da zugelegt haben. Das Ersatzteil muss aus Köln kommen. Wie dem auch sei, wir tun unser Möglichstes.»

Kurz darauf ging die Familie mit ein paar Gepäckstücken auf der staubigen Strasse ins Dorf zu dem kleinen Hotel, das der Werkstattinhaber uns freundlich empfohlen und sehr hilfsbereit auch schon angerufen hatte. In der Wirtsstube schwiegen meine Eltern, und sie unternahmen keinerlei Versuch, den Tag noch irgendwie zu retten. Es war die Wirtin, die uns unser Zimmer zeigte und uns ins Bett brachte.

Dieses Bett war das grösste, das ich je gesehen hatte, es passten drei Kinder hinein, bequem, und ein riesiges, pralles, weisses deutsches Federbett bedeckte das Ganze, dick und hoch wie eine Wolke, nur beschirmender und wärmer, vor allem nachdem die Frau es noch einmal über uns aufgeschüttelt hatte. Ich sehe noch, wie dieses ganze Weiss in Richtung der Balkendecke hochschwebt, und dann sinkt es sanft auf uns herab. Ich glaube, ich habe mich noch nie so behütet und warm gefühlt.

Rund vierzig Jahre später fuhr ich in meinem eigenen Volvo in ebendieser Gegend über eine der Landstrassen, als ich an einer Kreuzung einen Wegweiser mit dem Namen des Dorfes entdeckte. Es war nicht weit.

Die Werkstatt sah ich nicht, aber der Gasthof war nicht zu verfehlen. Ich bestellte ein Bier in der Wirtsstube. Der Mann am Ausschank gab einsilbige Antworten auf meine vorsichtigen Fragen. Ja, der Gasthof habe seinen Eltern gehört, und oben gebe es noch immer sechs Hotelzimmer. Nein, sein Vater sei tot und seine Mutter nicht mehr ansprechbar. Ich holte tief Luft und erzählte ihm von der Auto- 75 panne und der Nacht in dem grossen Bett. Der Mann warf mir einen kurzen, forschenden Blick zu.

«Das hatten meine Eltern mit dem alten Schneider prima geregelt», sagte er. «Egal, was mit einem Auto war, immer musste ein Ersatzteil besorgt werden, nie war es vorrätig, nie kam es noch am selben Tag. Und dann wurde bei uns gegessen, geschlafen und getrunken. Die Leute kamen auf gar keinen Fall mehr weg. Am späten Abend holte Schneider sich dann seinen verdienten Schnaps.»

Auch dieses Gespräch liegt schon Jahre zurück. Noch immer, wenn ich auf der Autobahn kurz hinter der Grenze das Schild mit dem Namen des Dorfes sehe, überkommt mich ein Glücksgefühl.

Alle Erinnerungen sind Fiktion. Sobald die Zeit eine Form erhält und zu einem Ding mit Beulen wird, das man fassen kann, ist nichts mehr ganz wahr. Aber was macht das schon? Ich habe für alle Zeiten ein Zimmer in einem Hotel in Deutschland, und da ist ein grosses weisses Federbett, das, wann immer ich will, auf mich herabsinkt.

*Hans Maarten van den Brink, geb. 1956
NZZ, 16. Juni 2018 (Text adaptiert)*

